Vom Schauplatze des europäischen Völkerkrieges

Selbst dem gelegentlichen Zeitungsleser muß es aufgefallen sein, daß London und Paris bedeutend ruhiger geworden sind, sodaß man beinahe zu der Ansicht kommen könnte, die Somme - Schlacht sei zum Abschluß gebracht worden.

Nichts wäre falscher als eine solche Annahme. Die Somme - Schlacht wird mit derselben Wut, derselben Verschwendung von kostbaren Menschenleben und demselben oft sinnlosen Drauflosspiessern der Artillerie fortgesetzt; aber das Blatt hat sich gewandt. Zwar befinden die Deutschen sich noch nicht beständig in der Offensive und noch ist die Kraft der Alliierten nicht erlahmt, aber die Deutschen haben erhebliche Verstärkungen erhalten und namentlich die Artillerie ist bedeutend verdichtet worden. Kurz nach der Einbringung der Ernte trat diese Aenderung zu Tage. Zuerst mußte der große Sieg zu Hause errungen werden, der Sieg über die englischen Aushungerungspläne, die Ernte mußte unter Dach und Fach gebracht und der Winteracker bestellt werden. Als das geschehen, warf der deutsche Bauer den Pflug und die Sense in die Ecke und griff wiederum zum Schießprügel, nicht um, wie in früheren, schönen Tagen, auf die Jagd zu gehen, sondern, um sein Vaterland gegen den vor den Toren tobenden Feind zu schützen.

Es scheint eine gesunde, urkräftige Sippschaft gewesen zu sein, die von den deutschen Feldern in die Schützengräben stieg, denn seitdem sie da sind, haben Briten und Franzosen, Russen und Rumänen zu siegen aufgehört. Am meisten hatten die Briten unter diesen für Deutschland günstigen Umständen zu leiden. Sie sind, darüber besteht kein Zweifel, der gefährlichste Feind, was Zahl und Zähigkeit anbetrifft, und die Entwicklung des Somme - Schlacht hatte es gefügt, daß gerade ihre Front, die britische, dem deutschen Gegenstoß am stärksten preisgegeben war. Bis Combles und etwas darüber hinaus hatte man die Alliierten vorstoßen lassen, dann wurde dem Vorstoß ein stählerner, anscheinend unzerbrechlicher Riegel vorgeschoben. Die britische Front nach Norden hin war inzwischen 22 Kilometer (von Thiepval bis Combles) lang geworden, eine schöne Angriffsfläche für die auf der Linie südwestlich von Bapaume stark verschanzten Deutschen. In den drei und einhalb Monaten, die es Briten und Franzosen nahm, bis Combles vorzudringen, hatten die Deutschen mehr als genügende Zeit gefunden, sich auf der nördlichen Flanke der Briten einzunisten. Die nachfolgenden Ereignisse haben das bewiesen.

Obgleich sie immer wieder neue Menschenmassen und neue Schiffsladungen von Munition gegen die deutschen Reihen schleuderten, sie schwankten und wichen nicht. In unermeßlichen Strömen floß britisches Blut, neben 4,000 Mann wurden alle zwölf Stunden aus ihren Reihen ausgeschieden.

Bei Sailly brachen die Briten sechsmal vor, aber alle diese Vorstöße brachen unter den schwersten blutigen Verlusten zusammen. Die deutsche Infanterie kam aus ihren Unterständen und aus den Granattrichtern, in welchen sie den Ansturm abgewartet hatte, riß das Gewehr an die Schulter und mähte den stürmenden Gegner in aufrechter Stellung im Maschinen- und Gewehrfeuer nieder.

Offenbar hatte sich der Gegner der Hoffnung hingegeben, daß seine enorme artilleristische Tätigkeit seiner Infanterie den Weg zu einem leichten Siege öffnen würde, und das erklärt auch, warum die Infanterie in geschlossenen Massen vorging, wobei sechs bis zehn Sturmwellen aufeinander folgten.

Hinter diesen Sturmwellen waren Reserven aufgestellt, welche von Offizieren zu Pferde geführt wurden, was gar nicht zu erklären wäre, wenn der Feind nicht absolut überzeugt gewesen wäre, daß die deutsche Infanterie unter dem gewaltigen Feuer vernichtet worden sei. Unter Hurrarufen und Geschrei wälzten sich diese Massen einem, wie sie glaubten, sicheren und leichten Sieg entgegen.

Es wird mehr und mehr wahrscheinlich, daß sich der Feind an dieser unerschütterlichen Front ebenso verbluten wird, wie es mit den Russen bereits an der galizischen Front der Fall war.

Neunzig Quadratmeilen von den 10,000, die sie nehmen müssen, um die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, haben die Alliierten in den vier Monaten ihrer verlustreichen Offensive genommen. Nur 9,910 weitere Quadratmeilen sind zu nehmen übrig. Und doch gibt es noch Leute, die an den Sieg der Alliierten glauben.

An der östlichen Front haben die Russen ihre Angriffe nicht wieder erneuert. Diese Tatlosigkeit auf russischer Seite ist ein stummer Beweis für die furchtbare Richtigkeit der deutschen Meldung, in der die Verluste der Russen auf eine Million Menschen geschätzt werden. Auch hört man, in der Gestalt von Dementis, wiederum von russischen Separatfriedens - Wünschen. Ob vielleicht doch etwas wahres daran ist? Vor einiger Zeit hieß es, Rußland sei im August zum Separatfrieden bereit gewesen, habe aber wieder Hoffnungen Geschmack, als Rumänien in den Krieg eintrat. Heute schon, nach kaum zweimonatlicher Kriegführung, ist Rumänien keine Hilfe mehr, sondern eine Bürde, die auf Rußlands schon schwer belasteten Schultern ruht.

Alliierte bestehen auf ihr Recht die Post zu rauben.

Washington. Die Antwort Frankreichs und Großbritanniens auf die amerikanischen Forderungen betreffs Einmischung seitens der genannten Länder in den Postverkehr auf hoher See und der gesetzwidrigen Verschleppung von Postdampfern nach britischen Häfen, ist eine unverschleierte Abweisung aller Behauptungen und Forderungen des Staatsdepartements.

Die zwei verbündeten Regierungen beanspruchen das Recht neutrale Postschiffe von ihrem Kurs nach alliierten Häfen zu bringen zum Zwecke die Postsachen zu untersuchen, zensieren oder zu konfiszieren. Dieser Anspruch wurde wiederholt von den Ver. Staaten abgewiesen, nicht allein betreffs von Post sondern auch von Kontrabande.

Das einzige Zugeständnis, welches die beiden Regierungen machen, ist in folgendem Passus der Note enthalten:

„Betreffs Versendung von Dokumenten und Korrespondenzen, welche auf neutralen Schiffen und selbst in Häfen der Alliierten gefunden werden und in keinem Zusammenhang mit dem Kriege stehen, haben die alliierten Regierungen die Behörden angewiesen, solche Schriftstücke nicht aufzuhalten, sondern dieselbe wenigstens ohne Verzug weiterzubefördern."

Schließlich erklären die alliierten Regierungen in einem weiteren Passus sich bereit, für Schaden, welcher durch Inspektion von Postsachen aus Versehen entstanden, später aufzukommen.

Neutralitäts - Verletzung.

Nach den Feststellungen des Marinedepartements sind von der Battery-Station des New York Herald, in der Verkleidung harmloser Nachrichten, Warnung an Handels und Kriegsschiffen der Alliierten ausgegangen, als das deutsche Kriegstauchboot U-53 in der Nähe des Nantucket - Feuerschiffes seine Vernichtungsarbeit begonnen hatte. Diese Telegramme wurde von der Marineation im Brooklyner Schiffsbahnhof aufgefangen und nach Washington gemeldet, das Leutnant Weldon von der „Arkansas" sofort als Kurier einsetzte und durch Kommandor Todd den Leiter des Radiodienstes unserer Marine eine rigorose Untersuchung einleiten ließ.

Der „New York Herald" unterhält an der Battery ein Schiffsbureau und in Verbindung damit eine kleine Funkenforschanlage, die in Friedenszeiten zum Auffangen von Depeschen ankommender Dampfer und zur Benachrichtigung von Schiffen auf hoher See, auch zur Uebermittelung eines drahtlosen Nachrichtendienstes für solche Schiffe benutzt wurde.

Neues Riesenhotel.

Die Stadt New York wird in naher Zukunft das größte Hotel der Welt, das neue Hotel Commonwealth, besitzen. Die Riesenkaravanserei wird in vollständiger Streifengerfert eingenommen, 23 Stockwerke hoch sein, 2500 Zimmer besitzen und $15,000,000 kosten. Der Bau erfolgt nach Kooperativem Plan, indem 150,000 Personen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten je $100 investieren, und niemand kann mehr als eine Aktie zu $100 erwerben. Es wird darauf gerechnet, daß das neue Hotel zum großen Teil von seinen Besitzern, den Aktieninhabern, frequentiert wird.

Porto Ricos Zuckerernte.

San Juan, Portorico. Der Ertrag der diesjährigen Zuckerernte beläuft sich auf 483,590 Tonnen. Es ist dies die größte Zuckerernte in der Geschichte der Insel. Im vorigen Jahre stellte sich die Zuckerernte auf 846,490 Tonnen. Die gesamte diesjährige Ernte ist bereits verkauft und zwar zu 5½ Cents pro Pfund oder mehr, was einen Erlös von $53,000,000 ausmacht.

Fecundity of the Oyster.

The breeding powers of oysters are simply amazing, and it has been computed that 1,000 full-grown parents produce 440,000,000 embryos in the course of a year. But of these it is estimated that only 421 individuals reach maturity, for the mortality is enormous, millions being washed away and devoured by hungry fishes.

Supt. Hill, of the Detroit Humane Society, has balked the extradition of Charles Madison, Detroit Negro, wanted in Ohio for desertion, on the grounds that such action would deprive the children of support.

In Duty Bound.

Professor—"Young gentlemen, it is my duty and privilege to create in you a thirst for knowledge." Student—"Now you have helped me to solve a problem over which I have been puzzling for some time." Professor—"Indeed, I am pleased to have been of assistance. May I ask in what particular I have enlightened you?" Student—"I never could understand before why all your lectures are so dry."—Christian Herald.

Rev. Billy Sunday will go to Flint from Detroit for an afternoon factory meeting, Monday, Oct. 30.

Lighting the Oven.

A baker's oven, illuminated on the inside, is a great advantage, since otherwise the contents cannot be closely inspected, unless withdrawn from the oven. An arrangement suitable for electric or gas lighting has been devised. The door is hinged to the frame by means of pins. One pin is provided with a counterweight to facilitate the action of the door in opening and closing. The other pin has a crank arm. On an extension on the door is mounted a knife switch, with two short fingers to engage with the crank arm. The opening of the door establishes an electrical connection with a lamp mounted in a casing near the door. If gas is used, the crank arm engages with the shank of a valve which regulates the flow of gas to the burner in the casing.—Popular Science Monthly.

The officers of the Grayling Board of Trade have indorsed a statement denying published reports that the people of Grayling were "glad that the Guards were leaving Camp Ferris." "On the whole, the Guard members are a fine lot of men," says the statement.

Remembering Names.

If you are introduced to a stranger and don't catch his name, just call him Brown, and he'll make the correction himself. Invariably he will reply, "not Brown—Smith is my name," unless it happens to be Jones, Zim writes in Cartoons. Anyhow, the odds are in your favor that it's either Smith, Brown or Jones. It is decidedly embarrassing to have a fellow step up to you with outstretched paw, a broad grin, and the expectation that you will fall on his neck. You stare at him in bewilderment, and he says: "Don't know me, do you?" You say: "Yes, I don't." "Well, well," says he, "can't guess? Now guess hard,"—meanwhile gripping your hand so that you can't skip off. "All right," say you, "I believe it's Smith." "Nope." "Brown, then?" "Nope." "Oh, I know you, you rascal. You're Jones!" "There, I knew you hadn't forgotten me," he says, the gentle liar.

Said in the Trenches.

"So that's your old lady, is it? My, but she looks cross!"

"She is. When I go home after the war I'll be scared to death the whole time again."

"You Just Know It" Fits

When Ballantine tailors a suit for you the hang of the coat and trousers, the cut of the vest, just makes you feel like straightening up and singing "I'm satisfied." Prices $25 to $50.

The BALLANTINE CO.

TAILORS

TRY-ON SAME DAY AS ORDERED

239 Woodward Ave. 2nd Floor Annis Fur Bldg., Detroit.

Open Saturday Evenings until 9 o'clock.

Sobering Up

after a period of overindulgence in drink is anything but a pleasant experience. Two to three weeks' time given to sanitarium treatment works a hardship on busy men of affairs.
Time is money. It is a consideration not to be overlooked by busy men. The Neal Three-Day Treatment for the liquor habit saves time, and in saving time saves money. It not only sobers you up, but permanently removes all desire for alcoholic stimulants.
Being harmless, effective, pleasant to take and administered in strict privacy by graduate nurses under a physician's direction, you leave in 3 days' time with a clear brain and physically fit to go about your business. Good business judgment dictates that the Neal Way be investigated.
Call, phone or write for booklet A, sent in plain, sealed envelope.

Detroit Neal Institute

Grand 2262. 821 Woodward Ave., Detroit.

Buy Bond's Fifteen Dollar Clothes

Store Open Every Saturday Evening

—and you are buying direct from the manufacturer. We make what we need when we need it—which means our stocks always comprise only the

Even with the higher cost of everything which enters into the making of a Bond Suit or Overcoat, we intend to keep Bond's Clothes up to the usual Bond standard. We are willing to give more and take less because the added volume of business we are bound to do, warrants this action.

Suits
Topcoats - Raincoats
Overcoats
Evening Clothes

Never More $15 Never Less

Selling direct to the wearer means the elimination of money expenses which you, the wearer, have had to pay the retailer. For instance, the extra $10 you would pay the ordinary retailer for clothes of Bond quality, would not buy better clothes — it would simply go for that retailer's profit and expenses. Why pay it? Buy direct of the maker, and save it.

New York
Detroit
Cleveland
Akron
Toledo

Pittsburg and Other Cities soon

BOND'S

A Daylight Store.

Corner Campus and Monroe

Between Detroit Opera House and Temple Theater